**Tagesgebet**

Gott des Lebens und des Friedens.

Wir bitten dich,
lass die Zeit der Vorbereitung auf Weihnachten für uns eine sinnvolle Zeit sein,
in der wir zum Wesentlichen zurückkehren.

Lass uns aufmerksam sein für die Menschen um uns
und aufmerksam für dein Wort.

Darum bitten wir durch Jesus Christus im heiligen Geist. Amen.

**Predigt Advent**

Die *Vorweihnachtszeit* ist doch so schön. Überall Tannengrün. Überall Lichter in der Dunkelheit. Richtige Orgien von Licht. Überall Sterne und Weihnachtsschmuck. In den Geschäften wird Weihnachtsmusik gespielt. Es gibt Plätzchen, Lebkuchen und Punsch. Das ist alles sooo romantisch.

Nur leider hat das alles mit dem Christentum wenig zu tun. Es fängt schon beim Namen an: *Vorweihnachtszeit*. So hören wir das überall. Wir Christen sagen aber: Advent. Advent heißt Erwartung. Wir warten darauf, dass jemand ankommt. Wen wir erwarten im Advent, das lesen wir beim Propheten Sacharja. In der Bibel gibt es Buch, das ist das Buch der 12 kleinen Propheten. Das sind ganz kurze Bücher von 12 verschiedenen Propheten. Sacharja ist einer davon.

**Lesung Sacharja 9,9-10**

Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin. Denn ich will die Wagen vernichten in Ephraim und die Rosse in Jerusalem, und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden. Denn er wird Frieden gebieten den Völkern, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern und vom Strom bis an die Enden der Erde.

**Predigt**

Da ist nichts von Romantik zu spüren. Christus der König kommt in unser Leben. Er ist ein Gerechter. Er bringt Frieden. Er ist so ganz anders als sich die Welt einen König vorstellt. Er ist arm. Aber er herrscht über alle Völker auf der ganzen Erde. Er herrscht zu allen Zeiten. Daran denken wir in der Adventszeit. Darauf warten wir. Und darauf sollen wir uns besinnen. Wie leben wir, dass wir den König ruhigen Herzens empfangen können?

Wir wissen, dass diese Herrschaft Gottes schon begonnen hat. Manchmal entdecken wir sie in unserer Welt. Manchmal spüren wir sie in unserem Leben. Aber vollendet wird die Herrschaft Gottes erst am Ende der Zeit, am Ende unseres Lebens. Das ist der erste Sinn des Advent, der tiefe Sinn. Wir erwarten Gottes Herrschaft.

Es gibt aber noch einen zweiten Sinn. Wir erwarten das Geburtsfest Jesu. Darauf bereiten wir uns vor. Das ist der zweite Sinn des Advent, der oberflächliche Sinn. Und diesen Sinn des Advent mit seinen Symbolen macht sich die Wirtschaft zu Nutze. Deshalb will ich die christlichen Symbole des Advent erklären. Dann könnt ihr verstehen, was wir Christen im Advent feiern und den Unterschied erkennen zu dem, was um uns herum passiert.

**Der Adventskranz**

Wir sehen einen runden Kranz aus grünen Zweigen mit vier Kerzen. Im Winter haben die Bäume ihre Blätter abgeworfen und sind kahl und tot. Grüne Zweige sind ein Symbol für das Leben. Auch im Winter gibt es Leben, und das Leben wird siegen. Christus ist es, der das Leben bringt.

Der Kranz ist rund, ein Kreis. Ein Kreis hat kein Anfang und kein Ende. Deshalb ist er ein Symbol für die Ewigkeit, die auch keinen Anfang und kein Ende hat. Christus bringt uns ewiges Leben. Viele Leute haben ein Adventsgesteck mit vier Kerzen. Das ist auch sehr schön, dabei fehlt aber der Gedanke an ein ewiges Leben.

Dann sehen wir die vier Kerzen. Ihr kennt das ja mittlerweile. Jeden Sonntag wird eine Kerze angezündet. Das Licht ist ein Symbol für Christus. Christus ist das Licht der Welt. Im Advent gehen wir langsam auf das Geburtsfest Jesu zu. Jeden Sonntag kommen wir näher. Jeden Sonntag gibt es etwas mehr Licht. Und an Weihnachten gibt es dann die Fülle des Lichtes am Weihnachtsbaum. Geboren ist Christus, das Licht der Welt.

Die Schleifen am Adventskranz und das Altartuch sind violett. Jede Farbe hat in der Liturgie eine besondere Bedeutung. Violett ist die Frabe der Besinnung und der Umkehr. Violett ist deshalb die Farbe im Advent und in der Bußzeit vor Ostern. In diesen beiden Zeiten steht die Besinnung im Vordergrund: Wie lebe ich angesichts der Tatsache, dass Gott in unserem Leben so großes tut?